

4 Führungsausbildung

4.1 Lehrgang „Gruppenführer“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Führen einer Gruppe, einer Staffel oder eines Trupps als selbstständige taktische Einheit sowie die Leitung eines Einsatzes mit Einheiten bis zu einer Gruppe.

Ausbildungseinheit	Zeit	Großlernziele Die Teilnehmer müssen	Inhalte	LZS	empfohlene Methode
Lehrgangsorganisation	2	über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten	- Organisatorisches - Stundenplan - Lernziele - Abschlussgespräch	1	Unterrichtsgespräch
Führen	1+2*	unter Berücksichtigung von Führungsgrundsätzen und den Grundregeln der Menschenführung die Zielsetzung der Führung sowie die Führungsaufgaben auf Gruppenführerebene auch in den besonderen Konflikt- und Belastungssituationen im Zivilschutz und bei der Katastrophenhilfe erklären sowie Hilfsangebote anbieten können	- Führungsziele, Führungsfunktionen - Führungsaufgaben - Führungsstile - Führungspersönlichkeit - Grundbedürfnisse und ihre Wertigkeit - Menschenführung unter erschwerten Bedingungen - Verhalten von Einsatzkräften und Betroffenen unter großer physischer und psychischer Belastung (Stress)	2	Unterrichtsgespräch
Rechtsgrundlagen	5	die für Führungskräfte bedeutsamen gesetzlichen Regelungen des Gefahrenabwehr-, Feuerwehr- und Katastrophenschutzrechts erklären können	- Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung - Einsatzleitung - Duldungs- und Hilfspflichten - Einschränkung von Grundrechten - Zwangsmittel - Notwehr, Nothilfe - Gefahrenlagen nach Landesgesetz - Amts- und Vollzugshilfe - Sonderrechte (StVO)	2	Unterrichtsgespräch
Ausbilden	3	die Aufgaben und die Verantwortung des Einheitsführers im Rahmen der Aus- und Fortbildung und die Standortausbildung (Gruppendienste) erklären können	- Vorbereitung - Motivation - Unterrichtsgestaltung - Lernziele - Vorbildfunktion	2	Unterrichtsgespräch

- Max. 3 Stunden
- Modularer Aufbau auf nachfolgende Führungslehrgänge.

- Modernisieren
- Dem aktuellen, zeitlichem Standard anpassen.

Baukunde	2	die baustoff- und bauteilbedingten Gefahren im Brandfall beschreiben und die erforderlichen Einsatzmaßnahmen erklären können	- Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen - Einsatzmaßnahmen	2	Unterrichtsgespräch
ABC-Gefahrstoffe	2+3*	die Einsatzmöglichkeiten und -grenzen der Feuerwehr ohne Sonderausrüstung im ABC-Einsatz erklären können	- Einsatzgrundsätze (FwDV 500; GAMS-Regel) - Allgemeiner Einsatzablauf - Besonderheiten beim Führungsvorgang, z.B. Erkundungsschwerpunkte, Beurteilungskriterien, - Einsatzmöglichkeiten und -grenzen von Feuerwehren ohne Sonderausrüstung - Heranziehen von Spezialkräften, fachkundigen Personen und zuständigen Behörden - stoffspezifische Gefahrenabwehr und Schutzmaßnahmen	2	Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit
Brennen und Löschen	3+1*	auf der Grundlage erweiterter Kenntnisse über den Verbrennungsvorgang die Einsatzmöglichkeiten und -grenzen der Löschmittel unter taktischen Gesichtspunkten beurteilen können	- Verbrennungsvorgang - Begriffsbestimmungen - Sicherheitstechnische Kennzahlen - Begriffsbestimmungen Explosion, Rauchgasdurchzündung - Brandverhalten von ABC-Gefahrstoffen - Einsatzmöglichkeiten und -grenzen der Löschmittel - Schaumberechnungen	2	Unterrichtsgespräch
				2	
				2	
				3	
3					
3					
Fahrzeug- und Gerätekunde	2+1*	Einsatzfahrzeuge und -geräte -auch der ergänzenden Ausstattung des Bundes- unter Berücksichtigung des Einsatzwertes taktisch richtig einsetzen können	- Einsatzmöglichkeiten und -grenzen von > Einsatzfahrzeugen > technischer Belastung > ergänzender Ausstattung des Bundes	3	Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisung
Mechanik	2	die Einsatzmöglichkeiten und -grenzen der Geräte zur einfachen Technischen Hilfeleistung erklären können	- Grundregeln der Mechanik - Hebel - Anschlagen von Lasten - Rollen	2	Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit

- 2 Stunden Theorie
- 3 Stunden Praxis / Planübung

- Praktische Übung!
- Zeigen von Einsatzmöglichkeiten!

<p>Rettung</p> <p>+ 1 Stunde</p>	<p>2</p>	<p>die Grundsätze zur Befreiung aus lebensbedrohenden Zwangslagen erklären und sie auf unterschiedliche Einsatzlagen anwenden können</p>	<p>- Grundsätze der Befreiung aus lebensbedrohenden Zwangslagen, z.B. von eingeschlossenen, verschütteten oder eingeklemmten Personen</p>	<p>3</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Praktische Übung / Planspiel</p>
<p>Einsatzplanung und -vorbereitung</p> <p>Max 2 Stunden.</p>	<p>2+1*</p>	<p>die Zielsetzungen und Möglichkeiten der Einsatzplanung und Einsatzvorbereitung erklären können</p> <p>Ausdünnen, auf die wichtigsten Grundlagen f. d. Gf.</p>	<p>- Alarm- und Ausrückordnung - Feuerwehrpläne</p> <p>pläne en > Inhalte</p>	<p>2</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p>
<p>Einsatzlehre</p>	<p>3</p>	<p>die auftretenden Gefahren an Einsatzstellen erkennen, richtig beurteilen und entsprechende Gefahrenabwehr- und Schutzmöglichkeiten erklären können</p>	<p>- Anwendung der Gefahrenmatrix auf Fahrzeugführebene - Gefahrenursachen und -wirkungen - Beurteilungskriterien - Einsatzmaßnahmen</p>	<p>3</p>	<p>Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit</p>
<p>Einsatztaktik</p>	<p>4</p>	<p>den Führungsvorgang erklären und anwenden können</p>	<p>- Bedeutung und Elemente des Führungsvorgangs - Erkundungsgrundsätze - Beurteilungskriterien - Taktikvarianten - Taktikregeln - Führung eines Einsatzabschnitts</p>	<p>3</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p>praktische Übung / Planspiel</p>
<p>Brandbekämpfung und Hilfeleistung</p> <p>+ 2 Stunden</p>	<p>18+ 2*</p>	<p>taktische Einheiten bis zur Stärke einer Gruppen im Lösch-, Hilfeleistungs- und ABC-Einsatz selbstständig und fachlich richtig -auch im Zivilschutz und der Katastrophenhilfe- führen können</p>	<p>- Vorgabe von Schadenlagen mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad aus den Bereichen Brandbekämpfung und Hilfeleistung bei unterschiedlicher Allgemeiner und Eigener Lage - Besonderheiten beim Einsatz der ergänzenden Bundesausstattung</p>	<p>3</p>	<p>Einsatzübungen (u.a. auch Zugübungen) / Planübungen</p> <p>Vorgehensweise BMA-Alarm</p>
<p>Einsatzberichte</p>	<p>1</p>	<p>die von der zuständigen Behörde geforderten Einsatzberichte anfertigen und deren Notwendigkeit erklären können</p>	<p>Einsatzberichte für Lösch- und Hilfeleistungseinsätze</p>	<p>2</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p>
<p>Unfallverhütung</p>	<p>1</p>	<p>die Bedeutung der Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften anhand von Beispielen und die Verantwortlichkeiten des Gruppenführers in diesem Bereich erklären können</p>	<p>- Unfallverhütungsvorschriften - Unfallverhütungsmaßnahmen - Verantwortlichkeiten</p>	<p>2</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p>

Feuerwehr-Dienstvorschrift 2 - FwDV 2

Ausgabe 01. 2012

Seite 46

Vorbeugender Brandschutz	2	Ziele, Maßnahmen und Bedeutung des Vorbeugenden Brandschutzes als Teil des Vorbeugenden Gefahrenschutzes nennen sowie die aus Feuerwehrsicht bedeutsamen Fakten zu Funktion und Betrieb der wichtigsten Brandschutzeinrichtungen wiedergeben können	- Rettungswege - Brandabschnitte - Rauch- und Wärmeschutzanlagen - Ortsfeste Löschanlagen - Brandmeldeanlagen	2	Unterrichtsgespräch
Brandsicherheitswachdienst	1	die Aufgaben und Befugnisse des Brandsicherheitswachdienstes erklären können	- Aufgaben und Befugnisse nach Landesrecht - Auftreten, Verhalten	2	Unterrichtsgespräch
Leistungsnachweis	4	den Lernerfolg nachweisen	gesamter Lehrstoff		
Gesamtstundenzahl:	70	einschließlich 10 Stunden zivilschutzbezogene Ausbildung			

- Ergänzungspunkt bzw. unterzubringen unter dem Punkt „Ausbilden“: Gefährdungsbeurteilung bei Übungen und Einsätzen.

Wie kann sich der angehende Gruppenführer auf seine Ausbildung vorbereiten?

1. Damit ein Basiswissen bzw. ein einheitlicher Ausbildungsstand der Lehrgangsteilnehmer, zu Beginn des Lehrganges, „vorausgesetzt“ werden kann, sollte dem Lehrgangsteilnehmer eine Möglichkeit der Vorbereitung gegeben werden. Dies kann durch das Bereitstellen einer Lern-CD oder einer Portallösung (z.B. e-Learning), mit Lernerfolgskontrolle, erfolgen. Beim Aufbau und der Organisation kann man sich an der modularen Ausbildung im Digitalfunk orientieren.
2. Um Sicherzustellen, dass die ausgebildeten Gruppenführer auch in Zukunft „zeitgemäß“ im Einsatz arbeiten können, sollte im „Nachgang“ eine modulare Ausbildung zu bestimmten Themen erfolgen. Hiermit soll sichergestellt werden, dass ein nahezu einheitlicher Ausbildungsstand sowie aktuelle Techniken und Taktiken beibehalten wird.
3. Feuerwehrleistungsabzeichen in Silber (Empfehlung).